

Metallica: Until it sleeps

Heilsgeschichte im Videoclip

von Andreas Mertin



Die amerikanische Heavy-Metal-Band Metallica, hat im Mai 1996 unter der Regie von Samuel Bayer einen Clip zu ihrem Lied „Until it sleeps“ produziert, der ein Lehrstück in Religions- und Kunstgeschichte zugleich ist.

Der Text des Liedes fragt nach den Ängsten, die im Menschen lauern und den Panikattacken, die er verspürt, jedoch nicht zu bändigen weiß. Zugleich fragt er: Warum bin gerade ich derjenige, der all das durchmachen muss?

► Liedtext

Visuell setzt der Clip diese Fragen in einem Wechsel von Band-Präsentation und Bildererzählung um. Mediales Mittelstück dazu ist die Bildwelt des niederländischen Malers ► Hieronymus Bosch (1450-1516), von dessen Hauptwerken die Gruppe einige geradezu detailgetreu re-inszeniert.

► Video

Der Clip schlägt dadurch eine Brücke von der Gegenwart über das ausgehende Mittelalter bis zur Lebensgeschichte Jesu Christi, ja bis zum Anfang der Welt, denn der Videoclip von Metallica zeigt uns auf seine Weise religions- wie kunstgeschichtlich vermittelte Bilder vom Sündenfall bis zur Kreuzabnahme in einer spannenden Neuinterpretation.

Im ausgehenden Mittelalter hat Hieronymus Bosch in seinen Werken den bedrängenden Fragen der Menschen einen beeindruckend-drastischen Ausdruck gegeben. Sie sind gefüllt mit symbolischen Monstren und Teufeln, Hexen und Nachtmahren, aber sie sind auch Widerschein mittelalterlicher Frömmigkeit, denn sie zeigen Heilsgeschichte in der Perspektive der damaligen Menschen.

Um den Videoclip verstehen und deuten zu können, müsste man mehr wissen, als nur ein paar kunstgeschichtliche Fakten. Man muss um die Verbindung von Sündenfall und Kreuzigung ebenso wissen (Römer 5,18: *Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt.*), wie um das Ringen Jesu im Garten Gethsemane (Matthäus 26, 38f.: *Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!*), um zu erkennen, dass die Gruppe Metallica das Ringen eines Menschen mit seinem Schicksal mit der Verzweigung Jesu in Gethsemane parallelisiert.





Ecce homo (Städel, Frankfurt)



Montage:
Detail Ecce homo
Detail Versuchung des Hl. Antonius

In jedem Falle geschieht hier mehr, als das nur ironische oder situative Aufgreifen von biblischen Versatzstücken oder das Recycling von frei floatierenden christlichen Motiven. Die Ingebrauchnahme der christlichen Ikonographie ist situations- und sachbezogen. Das wird dann klar, wenn man sich die amerikanischen Fansseiten der Gruppe ansieht.

Diese hatten sich nämlich zunächst darüber gewundert, dass eine Heavy-Metall-Band nahezu ungebrochen religiöses Kulturgut aufgreift. Unter den jugendlichen Fans war von vorneherein klar, dass hier keine blasphemische oder auch nur ironische Verwendung religiöser Motive vorlag, sondern dass es hier um eine ernsthafte Auseinandersetzung ging. Dennoch erschien ihnen der Clip insofern als außergewöhnlich, als dass er nicht zum gewohnten Oeuvre der Gruppe gehören konnte. Sie recherchierten und bekamen heraus, dass der Liedtext aus Anlass des Krebstodes eines nahen Verwandten eines Bandmitgliedes entstanden war. Dieser hatte von seinem bevorstehenden Tod erfahren und mit seinem Schicksal gehadert. Warum gerade ich? Der Liedtext selber gibt keine Antwort darauf, er beschreibt die Angst, den Schrecken, die Fragen ohne einen positiven Sinnzusammenhang herzustellen.

Das ist mit dem Videoclip anders. Er versetzt die Band in die mittelalterliche Bilderwelt von Hieronymus Bosch und legt ihr zudem ein heilstypologisches Schema über. Es ist beileibe nicht so, dass der Clip nur einfach Bilder von Bosch und seinen Künstlerkollegen aufgreift, sondern er inszeniert sie in einer videodramatischen Form, die den Gegenüberstellungen von Altem Testament und Neuen

Testament in der so genannten Biblia Pauperum oder auch auf den Türen der Baptisterien mittelalterlicher Kirchen entspricht. So werden Sündenfall und Kreuzigung typologisch gegenübergestellt. Aber der Clip geht noch weiter: Er sinnt uns die Situation Jesu im Garten Gethsemane an, in der dieser um sein Schicksal ringt. Jesus blickt zurück auf die Vergangenheit der Menschheit und blickt voraus auf die ihm bevorstehende Kreuzigung: *Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt.* (Römer 5,18).

Genau mit dieser Situation parallelisiert der Clip die Fragen des unheilbar an Krebs Erkrankten. Insofern er das tut, setzt er aber einen Deutungsrahmen voraus, den sich der reine Liedtext versagt. Der Regisseur Samuel Bayer führt mit seinem Clip im Blick auf die Sinnfrage weit über den Liedtext hinaus, ohne das Leiden des Einzelnen vorschnell mit falschen Sinnzuschreibungen zu überdecken. Denn die Antwort, die der Clip gibt, lautet ja nicht, dass alles seinen Sinn hat, sondern dass unter Verweis auf das Leiden Jesu das Leiden des Einzelnen keine Strafe für seine Sünden ist. Auf diese Weise ermöglicht die Auseinandersetzung von Musik, Text und Bildinszenierung auch ein spannendes Gespräch zum Thema Bibel, Religion und Lebensdeutung. Es bleibt natürlich die Frage, wer von den Rezipienten diese Lesart eines populären Videoclips entwickeln kann – aber genau dafür gibt es ja den Religionsunterricht, der die Verbindung von jugendlicher Lebenswelt und religiöser Deutungskultur plausibel machen kann.



Detail Kreuzigung



Detail
Triptychon
Garten der Lüste